

## **PRESSEMITTEILUNG**

Hamburg/Berlin, den 24. Mai 2002

### **Nationalpreis 2002 an Günter de Bruyn und Wolf Jobst Siedler durch Helmut Schmidt und Richard von Weizsäcker verliehen**

**Die Deutsche Nationalstiftung, Weimar, ehrt die beiden Autoren für ihre Beiträge zum Zusammenwachsen der lange getrennten Teile Deutschlands und für ihr Nachdenken über Berlin in Geschichte und Gegenwart.**

Hamburg/Berlin – Die 1993 von *Helmut Schmidt* und Freunden gegründete Deutsche Nationalstiftung hat heute im Französischen Dom zu Berlin in Zusammenarbeit mit der Körber-Stiftung, Hamburg, vor über 500 Zuschauern den mit insgesamt 100.000 € dotierten *Nationalpreis 2002* zu gleichen Teilen an Günter de Bruyn und Wolf Jobst Siedler vergeben.

Sie ehrt zwei Persönlichkeiten, die beide als Schriftsteller deutsche Themen aus Geschichte und Gegenwart aufgegriffen haben, die das Land über die Teilung hinweg bewegten. Dazu gehören auch Berlin, seine Gestalt und seine Geschichte, denen das besondere Augenmerk der Menschen in Deutschland gilt. Als wache Zeitzeugen und Chronisten beider deutscher Diktaturen sowie der deutschen Teilung haben sie damit einen wichtigen Beitrag zur Gestaltung des wiedervereinigten Deutschlands geleistet.

In seiner Laudatio wies Bundespräsident a.D. Richard von Weizsäcker zudem auf die besonderen Verdienste der beiden Schriftsteller um die kulturelle Identität der Deutschen in einem sich einenden Europa hin: „In beiden lebt die Hoffnung, dass wir einer Ära entgegengehen, in der sich die europäischen Nationalstaaten immer enger zusammenschließen. Diese werden Souveränitätsrechte an gemeinsame Organe abgeben. Die Nationen werden aber ihre Sprache, ihre Kultur, ihre Landschaft, ihre Vergangenheit und Verantwortung nicht abtreten. So entspricht es dem Willen der Bürger und der Achtung vor den schöpferischen Kräften Europas. Diesem Ziel dient auch die Deutsche Nationalstiftung. In Dankbarkeit übergibt sie daher heute ihren Nationalpreis 2002 an Gunter de Bruyn und Wolf Jobst Siedler.“

Günter de Bruyn, der zugleich im Namen von Wolf Jobst Siedler sprach, ging in seiner Dankesrede näher auf den schwierigen Begriff der Nation ein: „Die besonders von Deutschen gewünschte rasche Überwindung des Nationalen, die manch kühner Denker zu Zeiten der deutschen Teilung (...) schon als vollzogen gemeldet hatte, wird wohl ein Weilchen noch auf sich warten lassen. Noch bestimmen heute die Nationen die Geschicke Europas, und wenn sie früher oder später, wie zu hoffen ist, ihre nationalen Egoismen vollends bändigen und ihre stattlichen Hoheitsrechte an eine Demokratie namens Europa delegieren werden, wird das doch noch nicht ihr Ende bedeuten, denn sie werden in Bereichen, die mir die wichtigsten scheinen, in ihrer Sprache und in ihrer Kultur nämlich, weiterleben, und auch ihre Geschichte wird sobald nicht vergessen sein. (...)

Die oft aus edlen Motiven kommende Absicht, das Deutsche, das in der Vergangenheit so missbraucht wurde, den Deutschen ganz auszutreiben, müsste, wenn sie sich verwirklichen ließe, zu einer Gleichgültigkeit gegenüber der deutschen Geschichte führen, zum Verlust des Verpflichtenden, zum Abwälzen der Vergangenheitslast. Denn Verantwortung für die von Deutschen begangenen Verbrechen kann nur jemand, der sich als Deutscher versteht, empfinden. Das Vergessen, vor dem zu warnen wir nicht müde werden, träte, wenn wir uns globaler Einebnung auch kulturell total unterwerfen, uns des Nationalen also total entledigen würden, mit Sicherheit ein“, so de Bruyn in seiner Rede.

Der Förderpreis zum Nationalpreis 2002 ging auf Vorschlag der beiden Geehrten an das *Künstlerhaus Schloß Wiepersdorf* der Stiftung Kulturfonds, Berlin. Die Auszeichnung ist für die Einrichtung von zwei bis drei „Günter de Bruyn / Wolf Jobst Siedler – Stipendien Schloß Wiepersdorf“ für deutschkundige Schriftstellerinnen und Schriftsteller aus einem Land Osteuropas vorgesehen.

Mit dem Nationalpreis zeichnet die Stiftung Menschen aus, die einen Beitrag für das Zusammenwachsen der beiden ehemals getrennten Teile Deutschlands und für die Entfaltung der Beziehung zwischen Deutschland und seinen europäischen Nachbarn geleistet haben. Der Preis wird in der Regel jährlich vergeben. Bisherige Preisträger sind die Gesellschaft zur Förderung des Wiederaufbaus der Frauenkirche Dresden um Ludwig Güttler (1997), der Liedermacher Wolf Biermann (1998), der Kunstmäzen Prof. Dr. Heinz Berggruen und der langjährige Präsident der Wissenschaftsakademie Leopoldina in Halle/Saale, Prof. Dr. Heinz Bethge (1999) sowie die Erstunterzeichner der Gründungserklärung des Neuen Forums (2000) sowie 2001 Tadeusz Mazowiecki zusammen mit Joseph Rován.

*Hinweis: Am 3. Juni 2002 veranstaltet die Deutsche Nationalstiftung im Gewandhaus zu Leipzig ein Galakonzert mit Ludwig Güttler und den Virtuosi Saxoniae.*

*Für nähere Auskünfte steht Ihnen Christine Neuhaus (040-41336-701) zur Verfügung.*

Die Deutsche Nationalstiftung wurde 1993 gegründet. Ziel der Stiftung ist es, die Vereinigung der Deutschen und ihre kulturelle Identität in Europa zu fördern. Darüber hinaus nimmt die Deutsche Nationalstiftung zu drängenden Fragen der Gegenwart und Zukunft Stellung. Der Vorstand besteht aus Dr. Klaus Asche, Prof. Dr. Kurt Biedenkopf, Prof. Dr. Reimar Lüst, Prof. Kurt Masur und Helmut Schmidt. Mitglieder des Kuratoriums sind: Dr. Ulrich Cartellieri (Vorsitz), Dr. Volkhardt Germer, Dr. Horst Niemeyer, Dr. Michael Otto, Dr. Hermann Rappe, Edzard Reuter und Ulrich Voswinckel. Mitglieder des Senats sind: Prof. Dr. Richard Schröder (Vorsitz), Prof. Dr. jur. h.c. Ernst Benda, Prof. Dr. Karl Dietrich Bracher, Prof. Dr. h.c. Joachim Fest, Jean André François-Poncet, Prof. Dr. Volker Gerhardt, Prof. Ludwig Güttler, Prof. Bernhard Heisig, Rolf-R. Henrich, Christian Köckert, Dr. Salomon Korn, Dr. Peter Kreyenberg, Dr. h.c. Georg Leber, Prof. Dr. Wolf Lepenies, Matthias Platzeck, Prof. Dr. Rüdiger Pohl, Prof. Dr. Jens Reich, Bischof Joachim Reinelt, Janusz Reiter, Dr. Annette Schavan, Prof. Dr. Dagmar Schipanski, Prof. Dr. Fritz Stern, Prof. Dieter Stolte, Horst Teltchik und Dr. Richard von Weizsäcker.